

Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 15. Freytag, den 22. Februar 1828.

Berlin, vom 16. Februar.

Se. Maj. der König haben dem Braucigener Buchwald zu Berlin das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 18. Februar.

Des Königs Maj. haben dem Geh. expedirenden Secretär im Finanz-Ministerio, Kriegsraih Bechtold, den Character als Geheimen Hofrath allergnädigst zu ertheilen, und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstseltst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben, den bisherigen Fabriken-Commissions-Rath Severin zum Geh. Ober-Baurathe und Mitglieder der Ober-Bau-Deputation allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Maj. der König haben den Kammergerichts-Assessor Mowitz zum Kreis-Justizrath zu Stargardt in Westpreußen zu ernennen geruhet.

Berlin, vom 19. Februar.

Seine Majestät der König haben dem Diaconus Wolterstorff, an der St. Katharinen-Kirche zu Salzwedel, das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Weimar, vom 30. Januar.

Gestern fand hier die feierliche Belehnung Sr. Durchlaucht des Fürsten Maximilian Carl von Thurn- und Taxis, als Nachfolger im Fürstl. Thurn- und Taxischen Hause mit der Würde eines Großherzogl. Erblandpostmeisters und der Verwaltung und dem nutzbaren Eigenthum der sämtlichen Höfen des Großherzogthums, als Thronlehen Statt. Die Belehnung selbst wurde von dem Fürstl. Geh. Rathe und General-Postdirector Freiherrn von Brims-Verberich als Fürstlichen Bevollmächtigten empfangen.

Aus den Niederlanden, vom 5. Februar.

Ein Herr Droste hat eine Methode erfunden, vermittelst Kampher in Alcohol bis zur Sättigung aufgelöst, und einen Zuguß von Regen- oder Flußwasser, verrochete Pflanzen, deren Blätter und Knospen verwelkt,

und deren Rinde und Wurzeln verhärtet und beinahe ausgetrocknet sind, durch Eintauchen in diese Auflösung wieder so zu beleben, daß sie nach einer Zeit von zwei bis drei Tagen eine frischere Gestalt wieder empfangen, und sogleich in gutes, für diesen Zweck bearbeitetes Erdreich eingepflanzt werden können. Dieses Verfahren ist besonders für Pflanzen anwendbar, welche durch Transportation zu Lande oder auf weiten Seereisen gelitten haben. Selbst für größere baumartige Gewächse ist die Methode brauchbar; besser ist's jedoch allerdings, wenn die ganze Pflanze in die Auflösung getaucht werden kann.

Utrecht, vom 12. Februar.

In einem Schreiben aus Curaçao vom 30. November wird gemeldet, daß dort einige Emigranten von der Küste erwartet wurden, die in Folge einer entdeckten Correspondenz mit Puerto Rico nach Curaçao zu entweichen beschlossen hätten. Es seien bereits mehrere Verhaftungen in Columbien vorgefallen, worunter einige Geistliche; auch sei ein Befehl von Paçz (der krank sein soll) ergangen, alle in Venezuela noch übrig gebliebenen Spanier fortzuschicken. In Verbindung mit dieser Verschwörung siehe das berufene Haupt einer Republikanischen-Bande im Innern, Cisneros, der kürzlich eine ziemlich Verstärkung an Mannschaft und Kriegsbedarf erhalten habe. Die Guerilla, welche er anführe und die sich tief im Lande schon viele Jahre erhalten, sei nun dreißig geworden wie je und führe ihre Streifereien bis nach Caracas hin. Voltwar habe ihm vor seiner Abreise nach Bogota eine Amnestie anbieten lassen, mit Beibehaltung des Ranges für jeden, der in Columbianischen Dienst würde treten wollen, und andern Vortheilen, wenn er und seine Anhänger sich der Columb. Regierung unterwerfen und das entehrende Räuberhandwerk aufgeben wollten; allein er habe nicht allein dieses Anerbieten abgewiesen, sondern fahre dreißig fort, Columbien zu beunruhigen, bedrohe einige Städte (Cumana und Barcelona), treibe die, wider ihn ausgesandten Trup-

ven zurück, verbinde sich mit dem größten Feinde Columbiens, mit Spanien, und die Republik scheine jetzt nicht Kräfte genug zu besitzen, um diesen Rebellen zu bezwingen.

Aus des Maingebirgens, vom 12. Februar.

Am 29. Jan., Vormittags 1 auf 9 Uhr verspürte man zu Dnasserten, des Württembergischen Ober-Amts Urach, einem auf dem nördlichen Abhange der rauhen Alp, 2700 Fuß über der Meeresfläche, gelegenen Orte, so wie in dem Honauer Thale, Ober-Amts Neustlingen, einen ziemlich starken Erdstoß in der Richtung von West nach Ost. Die Häuser wurden erschüttert, die Fenster klirren und unbefestigte Fensterräden schlugen zu. Im Thale mußte der Stoß noch heftiger gewesen sein, da namentlich zu Unterhausen einige Zimmer-Geräthschaften von ihrer Stelle gerückt wurden. Der Stoß war mit einem, dem entfernteren Kanonen-Donner ähnlichen, dumpfen unterirdischen Getöse begleitet, und dauerte etwa zwei Secunden. Den ganzen Vormittag über lag auf der Höhe der Alp ein sehr dichter Nebel und die Temperatur mochte etwa 2 - 3 Grad + sein; Nachmittags löste sich der Nebel ganz auf, die Luft wurde heiter und angenehm und blieb auch so am 30. und 31. Januar. Das Barometer stand zur Zeit des Stoßes auf 27 Zoll 7 Lin., sank gleich darauf noch um 3 Lin. tiefer, und blieb, obgleich die schönste Witterung und die Luft ganz ruhig war, 48 Stunden auf diesem niedrigen Standpunkte.

Wien, vom 12. Februar.

Unsere Zeitung eröffnet heute, als am 60. Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers, ihr Blatt mit folgenden Worten: „Die Hauptstadt, und mit ihr die Monarchie, begeht heute ein erhebendes, rührendes Fest! Sechzig Jahre sind es, seit die fromme Herrscherin Maria Theresia, im überwallenden Gefühle ihres Mutterbergens, den im Schauspielhause der Hofburg anwesenden Einwohnern die Geburt ihres Enkels Franz, unseres jetzt glorieich regierenden Landesherren, verkündete, und die von freudiger Vorahnung egriffene Versammlung diese beglückende Botschaft mit stürmischem Jubelrufe empfing. Sechzig wechselvolle Jahre sind seit diesem denkwürdigen Augenblicke vergangen; aber was die Herzen damals bewegte, blieb unwandelbar, und derselbe Freudenjubel hallt heute im erweiterten Kreise von einem Ende der Monarchie zum andern wieder. Denn jene Ahnung hat sich uns zur Wirklichkeit entfaltet, und die Völker Oesterreichs segnen im Bewußtsein ihres Glückes den Tag, an welchem heute vor sechzig Jahren die Vorsehung ihnen Franz, den Gerechten, den Gütigen, verlieh, dessen väterlicher Sorge sie ihre Erhaltung, ihr Wohl verdanken! — Auch Wiens Bürger haben sich in dem Wunsche begegnet, diesen Tag auf eine der Würde des Festes und ihren Gefühlen gegen den besten Monarchen entsprechende Weise zu feiern. Da der Magistrat nach erhaltener hohen Genehmigung die Leitung dieses Bürgerfestes auf sich genommen hat, so wird auf seine Veranstaltung heute Vormittag 11 Uhr der Ambrosianische Lobgesang in der Metropolitankirche zu St. Stephan, unter Paradirung des Bürger-Militärs und Abfeuerung der Kanonen von dem Walle, abgesungen, sohin das feierliche Hochamt abgehalten, Abends aber die innere Stadt beleuchtet werden.“

Paris, vom 5. Februar.

Im Druck ist erschienen: „Das Ende der Jesuiten und vieler Andern, von Hrn. Bellamare. Von wegen

der Familien, die Kinder in St. Acheul halten.“ Es ist eine an Sr. Maj. gerichtete Klageschrift, welche das vollkommenste Eingeständniß der Existenz der Jesuiten und das erglantzteste Lob ihrer Tugenden, ja ihrer Unschuld und „Heiligkeit“, von welchen Hr. B. die überzeugendsten Beweise besitze, enthält. Diese Schrift, welche auf Kosten der Congregation gedruckt sein soll, wurde am 2. d. M. vor der Thür des Deputirten-Conferenz-Saales in Menge herumgegeben. Der Verfasser, hinlänglich als General-Polizei-Commissair in Antwerpen unter Buonaparte bekannt, war einer der Eigenthümer und Redactoren der vorigen Gazette de France, und nebst H. v. Lancy und Benaben Mitglied des Redactions-Ausschusses des Moniteurs während der letzten Censur.

Der Erzbischof hat in seinem Mandament auf Anlaß der Eröffnung der Kammern die Gläubigen zur Befolgung der Gebete „zum geheiligten Herzen Jesu“ ermahnt, welche Formel bekanntlich das Erkennungszeichen der Jesuiten ist.

Der Akademie der Wissenschaften wurde in ihrer Sitzung vom 28. v. M. ein Schreiben aus Buenos-Ayres vom Januar 1827 mitgetheilt, aus welchem erhellt, daß Hr. Bonpland, zwar noch immer in Paraguai gefangen, sich gleichwohl dort nicht in einer so traurigen Lage befand, wie man befürchten mußte. Die Unmöglichkeit, nach Europa zurückzukehren, so lange Francia am Leben bleibt, einsehend, hatte er sich auf den Landbau gelegt und ein beträchtliches Vermögen gesammelt; er besaß damals außer dem Gute, auf welchem er wohnt, noch ein zweites von sehr großem Werthe.

Paris, vom 8. Februar.

Briefe aus Port-au-prince vom 29. Dec. melden, daß wieder ein Complot einiger vormaligen Officiere Christophe's in Cap Haiti auf Anlaß des Todes des Gen. Magni, augenblicklich, ohne daß es zum Ausbruch gekommen und ohne einen Soldaten vom Posten geben zu lassen, unterdrückt worden sei, indem der, deshalb außerordentlich hingefandte Oberst Victor die Verschwörer verhaftet und zwei derselben habe hinrichten lassen; ein dritter habe sich in die Wälder geflüchtet. Der Präsident habe dann durch einen Courier den Befehl hingefandt, die übrigen zu begnadigen.

Paris, vom 9. Februar.

Der Pfarrer Charansol zu Valreas, im Departement Vaucluse, wollte neulich gewaltsam in ein Hospital dringen, welches unter der Leitung des Dr. Aubenas steht, um die sterbende Tochter eines protestantischen Pfarrers zu bekehren, wurde jedoch von dem Arzte daran verhindert, und drohte, falls sie eine Kegerin bliebe, sie auf den Schindanger (à la voirie) werfen zu lassen. Zwei Tage darauf starb die Kranke; der Pöbel warf mit Roth nach dem Sarge und rief: à la voirie!

Zu Pondichery sind bedenkliche Unruhen vorgefallen, an denen besonders das Monopol schuld war, welches der Franz. Statthalter, Hr. Desbassyns de Richemont (ein Neffe des Hrn. v. Bille) mit dem Nelly (einer Reisgattung) trieb. Die vornehmsten Eingebornen reichten eine Protestation dagegen ein, wurden aber verhaftet. Es erfolgte ein Aufstand und der Statthalter befahl den Cayons, auf das Volk zu feuern. Sehr viele Indier haben sich auf Englisches Gebiet geflüchtet.

Barcelona, vom 30. Januar.

Der König ist krank, und auch Hr. Calomarde ist unwohl, indes liegt er dennoch seinen Geschäften ob. Die Räumung von Cadix ist in Ordnung gebracht. Gestern ist das 1te Linienregiment von hier nach Sevilla abgezogen, mehrere Abtheilungen werden folgen, so daß, wenn die Franzosen aus Cadix ziehen, gegen Staufend Mann Span. Truppen bereit sein werden, davon Besitz zu nehmen.

Man hat von Granada aus Truppen gegen eine Carlistenbande ausgesandt, die bei Malaga erschienen ist. In Folge eines in Saragossa entdeckten Complots, hat man 4 Officiere und einen Feldwebel der Besatzung auf der Stelle erschiesen lassen, und einen Mönch, der die Truppen verführt hatte, verhaftet.

Madrid, vom 28. Januar.

Die hier anwesenden Minister haben gemeinschaftlich mit dem Rathe von Castilien es dahin gebracht, daß die von Hrn. Calomarde empfohlene Amnestie befähigt wurde, und sogar bei dem Könige auf Wiedereinführung der Inquisition angetragen, indem selbige das einzige Mittel sei, in Spanien die politischen Partheiungen zu vernichten.

Madrid, vom 31. Januar.

Der Staatsrath beschäftigt sich gegenwärtig ausschließlich mit der Angelegenheit der Barbarenkentaaten. Die Algerer machen bereits auf alle christlichen Schiffe Jagd, zu welcher Nation sie auch gehören mögen. Daneben haben sie genauere Verbindungen mit den Vereit. St. und den neuen Amerikanischen Republiken angeknüpft. Aus Bilbao berichtet man ein schreckliches Ereigniß, welches die Stadt mit Schauder erfüllt hat. Eine zahlreiche Räuberbande hat nämlich das reiche Kloster Zaras am Obaichaval gekürrt, sich aller Schätze und der jüngsten 15 Nonnen und Novizen, sämmtlich Töchter aus großen Familien, bemächtigt und sie mit fortgeschleppt.

Lissabon, vom 23. Januar.

Die Apostolischen haben eine Art von Protestations-Manifest des Marquis v. Chaves gegen die neuen Handlungen des Infanten Don Miguel in Umlauf gebracht. Der General-Staab bestand bisher aus lauter Officieren dieser Parthei, und es war alles zum Ausbruch bereit, sobald der Infant ankommen würde; gestern wurde aber der General-Staab verändert und aus lauter liberalen Officieren gebildet. Auch die Engländer halten sich unter den Waffen.

Am 15. d. wurde die Deputation der Deputirten-Kammer ernannt, welche den Infanten am Bord des Schiffes, mit welchem er ankömmt, begrüßen soll.

Man versichert, der Infant Don Miguel werde gleich nach seiner Ankunft eine Amnestie proclamiren lassen. Alles sieht sehnsuchtsvoll seiner Ankunft entgegen und überall werden Anstalten zu den Festlichkeiten getroffen, die drei Tage hintereinander dauern sollen. Man sieht auch nun Anstalten zur Abreise auf der Engl. Fregatte machen, von der es schon längst hieß, daß sie entweder zur Ueberfahrt der Königin Mutter nach Rom oder des Marquis von Loule nach England bestimmt sei.

London, vom 6. Februar.

Man will behaupten, daß der Herzog v. Wellington hauptsächlich deswegen die Premierministerstelle soll angenommen haben, weil man ihm zu versichern gegeben,

daß, im Fall er es nicht thue, man sogleich Lord Grey kommen lassen würde.

London, vom 7. Februar.

Von Seiten der drei verbündeten Mächte dürfte, wie es heißt, eine Erklärung erscheinen, worin 1) die Pforte aufgefordert werden soll, Abgeordnete nach einem noch zu bestimmenden Orte, wahrscheinlich Corfu, zu senden; 2) daß diese Abgeordneten bis zu einer bestimmten Zeit mit den nöthigen Instructionen und Vollmachten sich einsänden; 3) daß die zur Pacification nöthig gewordenen Stipulationen in einer dazu gegebenen Frist erbetert und festgesetzt werden sollen und daß die Pforte denselben die Ratification nicht verweigern dürfe, wenn sie nicht den Kriegszustand herbeiführen wolle.

Der Infant Don Miguel hat sich am 6. auf einem Portugiesischen Schiffe in Plymouth eingeschiffet. Eine Engl. Fregatte, an deren Bord sich der Britische Gesandte am Lissaboner Hofe, Sir F. Lamb, befindet, begleitet jenes Schiff.

London, vom 8. Februar.

In England, sagt ein öffentliches Blatt, handelt die Patrie auf alle Art gegen sich selbst. Die alte Aristokratie macht Rückschritte auf der Bahn der Civilisation, und hindert die Emancipation der Katholiken. Acht- und zwanzig Pairs, Bischöfe, Besitzer der Güter der Katholiken, eine große Zahl Engl. und Frischer Pairs, durch geistliche Consecration reich geworden, verweigern diese Emancipation, und machen eine Eigenthumsfrage daraus, statt eine Frage der Civilisation und der Nationalmacht darin zu erblicken. Als Besitzer eines Theils des Bodens fürchten sie eine Verminderung des Preises ihrer Früchte, und ihr Patriotismus geht nicht über die Lage der Fruchtmärkte. Seit der Thronbesteigung des Hauses Braunschweig haben die großen Engl. Familien die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten als ihr Erbtheil angesehen. Unter Georg I. standen hauptsächlich die Devonshires, die Sommersets an der Spitze; unter Georg II. plebeien die *Whigs*; dieselbe Rolle; im Jahre 1760 bei der Thronbesteigung Georgs III. wollte der Graf Butte, der Liebling dieses Fürsten, der diese Herrschaft eingeschoben hatte, den Thron davon bestreiten; er unterlag aber bald. Die Grenvilles und andere folgten, in gleicher Richtung mit Herrn Pitt. Lord Liverpool setzte das System fort. Hr. Canning wollte wieder in das System des Lords Butte eintreten, und versuchte eine Beschränkung der aristokratischen Macht; der Tod öffnete aber von Neuem die Laufbahn für die Engl. Aristokratie. Sie hat das neue Ministerium gebildet; sie kann dem Könige das Oberhaus verschaffen, aber sie kann machen, daß er das Unterhaus verliert, und wo ist dann sein Gewinn? Die Engl. Aristokratie versucht das Wagesstück, die Regierung von dem Volke zu trennen; sie läßt offenbar die Nation Rückschritte machen; sie weckt die eingeschlafenen Factionen der Whigs und Tories wieder; sie ruft zum verhängnißvollen Streit des Patricians und der Plebejer auf.

Der gestrige Courier schließt einen längern Artikel über die Türkisch-Griech. Angelegenheiten mit folgenden Worten: Die Türk. Regierung hat uns durchaus Nichts zu Leide gethan, ihre Eifersucht als ein mächtiger und unabhängiger Staat ist zur Erhaltung des Europäischen Gleichgewichts nöthig. Sie mag von ihren Griechischen Unterthanen und Besizungen getrennt werden, allein sie wird nicht aus all ihrem Europäischen Gebiet aus-

getrieben werden — ihr Regierungssitz wird immer Constantinopel bleiben.

Die Zeitungen in Malacca vom 17. Juli geben über die Unruhen in der Heinen Bucharei folgende Mittheilungen: Wir haben aus Peking-Zeitungen vom 22. Febr. Nachrichten aus Selt erhalten. Der Ober-General Tschang-ling meldet, er habe verbreiten lassen, das große Kaiserl. Heer werde wie ein Ungewitter über die Auf-rührer herfallen. Dieß habe die Einwohner von Kwan benogen, 4 ihrer Häupter den Chinesen gebunden auszuliefern, und 100 Rebellen zu tödten. Die Ausgelieferten wurden langsam hingerrichtet, als ein Opfer für die gemordeten „Helden.“ Der Kaiser war mit dieser Selbthat der Vertigung-Armee sehr zufrieden, und diejenigen, welche jene Rebellen eingefangen hatten, erhielten allerlei Auszeichnungen.

Newyork, vom 17. Januar.

Unsere Blätter enthalten eine wichtige Discussion, nämlich einer Modification der Verfassung der Ver. Staaten. Hr. Bogardus (aus einer voll. Familie) Urheber des Vorschlages, trug am 7. Januar in der Senats-Sitzung des Staates Newyork am Schluß eines langen Berichtes auf die Annahme folgender Beschlüsse an: Der Senat und die Versammlung des Staates Newyork erklären, daß die von der Kammer der Repräsentanten der Ver. St., gegen den offenbaren und ausdrücklichen Willen des Amerik. Volkes, und vermöge systematischer Vernachlässigungen, den Wahl-Collegien die Wahl zu entreißen, geschehene Ernennung des Hrn. John Quincy Adams zum Präsidenten der Republik den Bürgern der Union ein neuer Beweis der Nothwendigkeit ist, die Verfassung der Ver. St. dahin abzuändern, daß die Wahl des Präsidenten, unter welchen Umständen es auch sein möge, nie von der Kammer der Repräsentanten ausgehen könne. Sie beschließen, unsere, einen Theil der Mitglieder des Congresses ausmachenden Senatoren, und die für diesen Staat ernannten Mitglieder der Repräsentantenkammer zu beauftragen, ein Amendement der Verfassung der Ver. St. in Vorschlag zu bringen und durch alle ihr zu Gebote stehenden Mittel zu unterstützen, welches den Zweck hat, daß die definitive Wahl des Präsidenten, in dem Fall, daß sie nicht durch die Wahlcollegien vorgenommen werden sollte, entweder auf die Gesetzgeber der verschiedenen Staaten oder auf das Volk selbst übergehe; daß im letztern Fall das Volk, nach dem von der Verfassung bereits festgesetzten Verhältnisse der Stimmen, einen Präsidenten und einen Vicepräsidenten wähle, und daß endlich erst, wenn das Volk die Wahl nicht zu Stande bringen sollte, sie den Gesetzgebern der Staaten definitiv übertragen werde. Sie beschließen, daß wer einmal zur Präsidenschaft der Republik gelangt sei, nicht zum zweiten Male wieder erwählt werden könne, da die politische Geschichte dieses Landes und insbesondere die Maßregeln der gegenwärtigen Regierung die Nothwendigkeit einer solchen Abänderung in der Verfassung gezeigt haben. Sie beschließen, unsere, einen Theil der Mitglieder des Congresses ausmachenden Senatoren und die für diesen Staat ernannten Mitglieder der Repräsentantenkammer zu beauftragen, dieses letztere Amendement nach allen Kräften zu unterstützen. Endlich beschließen sie, daß der Präsident und der Sprecher der Versammlung den Senatoren und Repräsentanten dieses Staates beim Congress eine Abschrift dieser Be-

schlüsse zukommen lassen solle. Die Herren Ward und Wilkeson bemerkten, daß eine so wichtige Sache sich kaum vor dem Druck des Berichtes verhandeln lasse. Hr. Jordan sagte, ehe dieser Bericht gedruckt nach allen Theilen des Staatenbundes abgeschickt werde, müsse er zuvor dem Präsidenten und den einzelnen Mitgliedern vorgelegt werden; er widersetzte sich keinesweges der Wahl des Helden von Neu-Orleans (Generals Jackson), auch möchte seine Anhänger alles mögliche für dieselbe unternehmen, allein er werde nie zugeben, daß der Senat sich zu einem solchen Kampf in ein Forum verwan-dele. Der Bericht nebst den angefügten Resolutionen seien ungeschickt und ein ungerechter Angriff gegen die jetzige Verwaltung. Hr. Spencer rief den Redner zur Ordnung, indem man den Werth eines Antrags nicht zu untersuchen habe, wenn bloß die Rede davon sei, ob er gedruckt oder auf das Bureau niedergelegt werden solle. Der Präsident (Livingston) genehmigte das An-fen zur Ordnung, worauf Hr. Jordan entgegnete, daß er für die Niederlegung aufs Bureau sei, welches auch endlich von der Versammlung beschlossen wurde.

Türkische Gränze, vom 1. Februar.

Die Florentiner Zeitung sagt: Dilese aus Corfu bringen die Bestätigung, daß die Griechen Basiladi besetzt haben und die kleine Besatzung dieser Insel zu Missolunghi gelandet hat. Die Türken in Anatolien verlangten vier Tage Zeit, um die ihnen von den Griechen gemachten Vorschläge zur Uebergabe in Berathung zu ziehen. Constantinopel, vom 31. December.

Die Ankunft von Truppen, vornämlich aus Asien, währet beständig fort und die Hauptstadt gleich einem großen Lager, so eifrig werden die Kriegs-Anstalten aller Art betrieben. Der Reis-Effendi hat sich seit einigen Tagen dreimal zu dem R. Niederländischen Gesandten versetzt und lange Conferenzen mit demselben gehabt. Zum 14. oder 16. Januar soll ein großer Divan gehalten werden und sollen demselben, außer den Ministern, der Mufti und die vornehmsten der Ulema bewohnen. Jezt der letzteren sind wegen ihrer Disposition wider die, vom Sultan beschlossenen Maßregeln edrohselt worden.

Die Regierung hat dem Griechischen und dem Armenischen Patriarchen anzeigen lassen, daß alle Subiecte von ihren Nationen, welche in den Kriegsdienst würden treten wollen, aufgenommen und gleich den besten Truppen mit völliger Freiheit der Uebung ihres Gottesdienstes behandelt werden sollen.

Einige Anhänger der Janitscharen sind jüngst, zum Theil nach Nikomedien fortgeschickt, zum Theil edrohselt worden.

Constantinopel, vom 11. Januar.

Am 28. Dec. ließ der Sultan den reichen Scioten Kally, der des Einverständnisses mit den Insurgenten beschuldigt wird, festnehmen, in die Gefängnisse des Wostandschi-Baschi abführen und, wie es heißt, daselbst nach zweitägiger Tortur edrohseln. Man schloß daraus, daß sich das Schloß von Selo endlich an die Griechen habe ergeben müssen. Eine allgemeine Bestürzung ergriff nunmehr die Griechischen Kaufleute: Alles flüchtete, unter andern auch der vormalige Bankier der Russ. Gesandtschaft, Hr. Danesi, der bekanntlich schon einmal nach Asien verhohten war.

Ein Befehl des Sultans versetzt, daß alle Unterthanen der drei verbündeten Mächte aus der Hauptstadt entfernt und nach dem Archipelagus abgeführt wer-

den sollen. Einige der angesehensten sollen sich unter den unmittelbaren Schutz der Pforte gestellt haben, um die Liquidation ihrer Geschäfte zu betreiben: aller fremde Schutz ist für ungültig erklärt. Auch die katholischen Armenier sind zu Tausenden nach Asien getrieben worden. Alle Verwendung der neutralen Minister, selbst des Hrn. v. Dittensfels, war vergeblich, und die Pforte scheint ihrer Erbitterung freien Lauf lassen zu wollen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Des Königs Majestät haben in Betreff der Militär-Dienstpflicht der Schulamts-Candidaten Folgendes zu bestimmen geruht: Alle Schulamts-Candidaten sollen der Militär-Dienstpflicht unterworfen bleiben; und zwar müssen diejenigen, welche ihre Ausbildung nicht in Haupt- und Neben-Seminarien erhalten haben, ihrer Verpflichtung vollständig, das heißt durch Einstellung in das stehende Heer, genügen; diejenigen aber, welche in Haupt- und Neben-Seminarien ausgebildet werden, können ihre militärische Ausbildung durch eine sechswochentliche Übung erlangen.

Schulamts-Candidaten, welche bereits angestellt sind, sollen die Vorrechte wirklicher Schulbeamten haben, so lange sie dem Schulamte vorsehen. Wenn aber dieses Verhältnis aufhöret, so sind sie ohne Einschränkung gleich allen übrigen Landwehrmännern, zu den Landwehr-Übungen verpflichtet.

Wirklich angestellte Schullehrer können in keiner Art mehr zum Dienste im stehenden Heere herangezogen werden. Sie sollen vielmehr, wenn sie einmal in dies Verhältnis übergegangen sind, sogleich dem ersten Aufgebote der Landwehr angehören, wenn sie durch das Loos zum Dienste berufen werden, oder früher dem stehenden Heere angehörten.

Wenn aber Schulamts-Candidaten vor zurückgelegtem 32sten Jahre sich entweder durch ein unangemessenes Betragen oder durch Nachlässigkeit in Fortsetzung ihrer Studien oder ihres Amtes der ihnen zu Theil gewordenen Begünstigung unwürdig machen, oder zu einem andern Stande oder Gewerbe übergehen, so sollen selbige sofort nachträglich zum dreijährigen Dienste bei den Fahnen gestellt werden und demnächst nicht blos 2 Jahre in der Kriegs-Reserve, sondern späterhin auch noch 7 Jahre im ersten Aufgebote der Landwehr bleiben, um ihrer spätern Einstellung ungeachtet, ihre 12jährige Dienstzeit im stehenden Heere und in der Landwehr ersten Aufgebots vollständig abzuleisten.

Die Karlsruber Zeitung theilt folgendes Schreiben des Hrn. von Langsdorf mit: Cuyaba, Hauptstadt der Provinz Mato-Grosso, am 5. August 1827. Seit Febr. d. J. befinde ich mich in dieser von der Seeferste in Ost und West entfernten Provinz, welche in physischer und geographischer Rücksicht bis jetzt noch von keinem wissenschaftlichen Manne besucht worden ist. Vor zwei Monaten bestieg ich die hohen kühlen Gebirge in hiesiger Nachbarschaft, wo ich, in einer Höhe von etwa 3000 Fuß, in Eien verfeinerte Muscheln fand. Die seltensten, schönsten Vögel bewohnen diesen Erdtheil; neue, für die leidende Menschheit bis jetzt unentdeckte, höchst wirksame Heilmittel bieten sich hier dem Forscher dar. Vor allen will ich von der Cajuca sprechen; seit 1824, wo ich diese Wurzel kennen lernte, stellte ich häufige Versuche damit an, und erprobte sie als eines der wirksamsten Arzneimittel; ich fuhr fort, sie in

Krankheiten aller Art des lymphatischen Systems anzuwenden, und fand bald sehr viele Nachfolger. Ich bin stolz auf diese Entdeckung. Ich heilte mit der Cajuca Wassersucht, hartnäckige Hautausschläge, veraltete Fußgeschwüre, unterdrückte monatliche Reinigung (wo sie in 20 bis 24 Fällen noch nie ihre Wirkung versagte.) Verhärtungen in den Eingeweiden, besonders nach dem Wechselfieber, bei odematösen Geschwülsten aller Art &c. Da die Wurzel oder Pflanze hier sehr häufig vorkommt, und ich mir solche bis jetzt, trotz aller angewandten Mühe, nicht in Großen aus der Provinz St. Paul verschaffen konnte, so habe ich seit einigen Monaten angefangen, solche für den Handel zu sammeln, und werde sie von hier mit nach Para nehmen, und von da nach Europa befördern. Zu Ende dieses Jahres gedenke ich von hier auf den Klüften Rio preto, Arce und Fajao nach dem Amazonenstrom zu reisen. Meine Reisegefährten, der Botaniker Nidel und Maler Laurag, werden schon früher von hier nach Mato-Grosso abgehen, von wo sie sich auf dem Guacary und Madeirastrom gleichfalls nach dem Amazonenfluß begeben, und wir uns 1828 an der Mündung des Rio negro wieder vereinigen werden.

Bekanntmachung.

Die Bewohner der Provinz Pommern werden wahrscheinlich schon durch die in diesen und in den Berliner Zeitungen angedeuteten glänzenden Erfolge einer neuen Heilmethode des Stammelns und schlerischer Aussprache aufmerksam geworden sein.

Diese Methode, welche keinesweges in Anwendung von Medicamenten oder chirurgischen Operationen besteht, sondern rein instructiv ist, wurde von einer Madame Leigh in Nordamerika entdeckt und von derselben zuerst an ihrem Manne, mit welchem sie bereits 9 Jahre verheiratet war, versucht und vollkommen bewährt gefunden. Von dort brachte sie ein Herr Malbouche nach Europa und namentlich nach Brüssel, wo derselbe in Folge der auffallendsten und glänzendsten Resultate, neuerdings ein ausschließliches Patent erhielt.

Ein rechtlicher, zuverlässiger und wohlhabender Mann, der Spediteur Herr Fr. W. Chartier zu Aachen, dessen 25 jähriger Sohn von früher Jugend an den Fehler des Stammelns, oder Stotterns in hohem Grade an sich getragen hatte, entschloß sich, diesen dem Herrn Malbouche zuzuführen und sah ihn nach Verlauf von 3 bis 4 Tagen völlig hergestellt. Der beglückte Vater erwarb von dem Herrn Malbouche die als Geheimniß gehaltene Ausübung jener Heilmethode gegen Zuficherung eines Theils des Honorars, während er selbst die Disposition über den ihm zufallenden Theil aus Dankbarkeit für die geschehene Herstellung seines Sohnes, dem Herrn Regierungsrath, Chef-Präsidenten v. Reiman in Aachen überließ, welcher letztere den Ertrag dem bekannten Institut zur Unterstützung der die Aachener Bade- und Brunnenkur bedürftenden auswärtigen Armen zuwies. Alle von dem Herrn Chartier bisher unternommenen Kuren sind nach gehöriger Constaturung, von dem glänzendsten Erfolge begleitet gewesen.

Im Interesse des oben genannten Instituts und zugleich der Menschheit hat der Herr Präsident v. Reiman beschlossen, jenes Heilmittel auch in Berlin zur Anwendung bringen zu lassen und zu dem Ende den in Privat-Angelegenheiten nach Berlin

reisenden Herrn Steuerrath Hauchecorne vermocht, nach vorherigem Empfang eines gehörigen Unterrichts, während seines dortigen 4 bis 5 wöchentlichen Aufenthalts auf Verlangen die Verrichtung von Kuren zu übernehmen.

Herr Steuerrath Hauchecorne ist nunmehr in Berlin eingetroffen und bei dem Kaufmann Hrn. H. Raasbach in der Königsstraße wohnhaft; ich aber fühle mich verpflichtet, alle an dem fraglichen Uebel Leidenden hierauf aufmerksam zu machen und dieselben dringend aufzufordern, eine so günstige Gelegenheit zu ihrer Heilung nicht zu veräußen.

Schließlich bemerke ich, daß auf meine Anordnung der, über den Erfolg der bisherigen Kuren von dem Stadt-Kreis-Physikus Dr. Zitterland in Aachen abgefaßte gedruckte Bericht, in meinem Ober-Präsidial-Büreau auf dem Münzhofe Jedermann gern zur Einsicht vorgelegt werden wird. Stettin, den 19ten Februar 1828.

Der Königl. wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident von Pommern. S a t.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Für den abgebrannten Christian Schmidt in Grabow sind bey mir abgegeben: E. S. D. 3 Rt. W. 1 Rt. D. 1 Rt. J. E. K. 2 Rt. C. S. 1 Rt. D. S. . . . 9 1 Rt. Contr. H. 1 Rt. E. J. H. 1 Rt. G. 1 Rt. W. St. 5 Rt. St.-15 Sgr. Ungenannt 10 Sgr. Ungen. 15 Sgr. Ungen. 10 Sgr. S. 1 Rt. F. S. R. 4 Ellen Tuch. Herzlicher Dank den Menschenfreunden für diese Spenden. Gott segne sie dafür. K. Petermann.

Literarische Anzeigen.

Bei F. S. Morin (Münchenstraße 464) ist von der neuen, vermehrten und verbesserten Auflage von

Kruse's historischem Atlas

die erste Lieferung um den Pränumerationspreis von 2 Thlr. 20 Sgr. für ein Exemplar der gewöhnlichen, und von 2 Thlr. 27½ Sgr. für ein Exemplar der bessern Ausgabe zu erhalten. Nächstens wird die zweite Lieferung nachfolgen, und das Ganze überhaupt so schnell erscheinen, als es bei der bedeutenden Anzahl von Exemplaren, welche zu versenden sind, irgend möglich ist.

Im Uebrigen verweisen wir auf die frühern weitläufigen Ankündigungen dieses Werks. Halle, im Februar 1828.

Krieger'sche Verlagsbuchhandlung.

In der Buchhandlung von Moriz Böhme, kleine Dohmstraße No. 784, sind lithographirt zu haben:

- I. Die hier beliebten 8 Contre-Tänze,
 - 1) le pantalon, 2) l'épée, 3) la trenisse,
 - 4) la poule, 5) la pastourelle, 6) les graces,
 - 7) les amourettes, 8) le moulinet ou finale, für Pianoforte arrangirt, mit Corregraphie von Friedrich Görke, 15 Sgr.
- II. Die Corregraphie dieser 8 Contre-Tänze allein, 5 Sgr.
- III. Acht übliche Quadrillen, von Friedrich Görke corregraphirt, 3 Sgr.

Der Rettungsdrache für Seefahrer.

Die Zweckmäßigkeit des von dem Herrn Gustav Sperling in Memel erfundenen Rettungsdrachens ist mehrfach öffentlich anerkannt,

(ref. Vorsehhalle von 1827 No. 4527

und 1828 4805

und Berliner (Haude und Spener'sche) Zeitung von 1827 No. 289)

und hiesige Versuche damit, haben solche ebenfalls hinlänglich erwiesen. Bekanntlich dient derselbe ein Tau von einem in Gefahr befindlichen Schiffe ans Land zu führen, dadurch die Communication zwischen Ersterem mit Letzterem zu bewerkstelligen, um schleunige Hülfе für die in Gefahr Schwebenden zu erlangen, welches durch den Rettungsdrachen auf eine sehr einfache und sichere Weise geschieht. — Um eine so wohlthätige Erfindung demnach möglichst gemeinnützig, und auch der hiesigen Rhederey leicht bekannt werden zu lassen, haben wir von dem Herrn Gustav Sperling in Memel einen Rettungsdrachen mit dem dazu erforderlichen Apparat kommen lassen; und da die Herren Rheder ihre Schiffe, so wie die Führer derselben sich gewiß gerne damit versorgen werden: so haben wir solche hiedurch ein, den Drachen auf unserm Comtoir in Augenschein nehmen zu lassen. Derselbe ist mit dem ganzen Apparat so einfach, daß jeder Schiffer sich solchen von seinen Leuten selbst anfertigen lassen kann, wodurch die ohnehin nur unbedeutenden Kosten noch geringfügiger werden.

Die Direction der Preuß. See-Assicuranz-Compagnie.

Schauspiel-Anzeigen.

Sonntag den 21sten d. M.: Die Zusfiten von Traumburg. Ein historisches Schauspiel mit Chören, in fünf Akten von Kosebue.

Montag den 22sten Februar, zum Benefice der Unterzeichneten, zum Erstenmal: Das Erntefest, Lustspiel mit Tanz von Lebrün. Dem. Rosa, Flora und Elise Lewin werden die Gefälligkeit haben, die Vorstellung zu unterstützen. Vorher Max Helfenstein, Lustspiel von Kosebue. Der gütigen Theilnahme eines hochgeehrten Publikums vertrauend, geben wir uns die Ehre, allen unsern hohen Gönnern und Freunden zu dieser Vorstellung ergebene einzuladen. Stettin, den 21sten Februar 1828.

Die Familie Brede, wohnhaft beim Färber Zeig in der Hacke.

Abonnement-Concert.

Am 26sten Februar, als am letzten Dienstage dieses Monats, werden wir die Ehre haben, unser zweites Abonnement-Concert im Saale des Schützenhauses zu geben. Folgende Constücke werden der Gegenstand der Unterhaltung sein: 1) Ouverture aus Marmahal von Spontini. 2) Adagio und Rondo für die Violine von L. Maurer. 3) Drei Gesänge von Heine, für Männerstimmen, componirt von Löwe. 4) Pianoforte-Concert in F. von C. M. v. Weber. 5) Wellingtons Schlacht und Sieg bei Vittoria, große Symphonie von Beethoven. Der Anfang ist präcise 6 Uhr, das Ende um 8 Uhr. Einlaß-Karten sind an der Kasse für 1 Rthlr. Cour. zu haben. Terte werden unentgeltlich ausgeheilt.

Löwe. Liebert.

Anzeigen.

Nicht bestellbare Briefe sind mit den Posten laut Adresse zurückgekommen: 1) An den Herrn Carl Theod. Bauer in Stolpe. 2) Vorteeper-Fahndrich Ebel in Graefenberg a. N. 3) Virsing in Schönflies. 4) Schneidermeister Buchstein in Zirke. 5) Hrn. Hellmer & Havenstein in Arenswalde. 6) Dorothea Brenzlau in Neu-Blesin. 7) Frau Hahn in Landberg an d. W. 8) Apotheker Jensen in Briegen an d. D. 9) Organist Krüger in Wollin. 10) Pechselmeister Borg in Neu-Freistadt im Badenschen. 11) Gutsbesitzer Friedrich Sturm in Sentimen. 12) Hubert in Friedland (Mellenburgschen). 13) Frau Oberamtm. Zimmermann in Friedrichswalde bei Stargard. 14) Hrn. Hof-Prediger Pfeiffer in Dranienburg. 15) J. Hering in Stolpe. 16) H. G. Matert jun in Nummersburg. 17) Frau E. von Wenden in Damm. 18) Uneröffneter Wästenen in Straßund. 19) Schiffs-Capitain Gah in Swinemünde. 20) E. H. Wegner in Stolpe. Stettin den 20sten Februar 1828. Ober-Post- u. Amt.

Die bisher von Herrn Frdr. Schmidt verwaltete Agentur der Breslauer Strom-Assecurance-Compagnie ist mir von Letzterer, bey Uebernahme des Geschäfts von Erstem, überwiesen. — Indem ich dies einem geehrten hiesigen und auswärtigen handeltreibenden Publico anzuzeigen nicht verfehlen wollen, bemerke ich, dass die Prämien auf Waaren aller Art unverändert dieselben wie im vorigen Jahre sind; diejenigen dagegen auf Getreide in Folge mehrfacher Wünsche ermässigt worden. W. Schoenn, Marien-Kirchhof No. 779.

Zu Ostern wünsche ich zwei Knaben in Pension zu nehmen, um sie für höhere Klassen am Gymnasio vorzubereiten. Eltern, welche hierauf reflectiren, bitte ich, sich gefälligst an mich in portofreien Briefen zu melden. Coserow bei Swinemünde den 21sten Februar 1828. Magdeburg, Prediger.

Grüne Seife = Niederlage.

Ich beehre mich hierdurch ganz ergebenst bekannt zu machen, wie ich von jetzt an ein immerwährendes Commissions-Lager von besser grüner Talglern-Seife halten werde, wovon ich die erste Sorte in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Gebinden zu 19 $\frac{1}{2}$ Nthlr., die zweite Sorte in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Gebinden zu 18 $\frac{1}{2}$ Nthlr., die ganze Fenne von 280 Pfd. Netto verkaufen kann. E. A. Cottet in Stettin, fl. Domstr. No. 691.

••• Gut waitirte Schlafröcke, und frischer Caviar, extra schön, im goldenen Löwen in der Louisenstrasse.

Ich habe mich hieselbst als Maler etablirt, und empfehle mich daher den hiesigen resp. hochgeehrten Behörden sowohl, als einem hochachtbaren Publikum, mit der Bitte, mich geneigt mit ihren gütigen Aufträgen beehren zu wollen und der Anzeige, daß ich bis zum Monat May noch auf Grünhoff wohnen werde. Stettin, den 12ten Februar 1828. August Witte.

Strohüte werden bestens gewaschen und gefärbt und nach der neuesten Form umgearbeitet, Fuhrstraße No. 645 eine Treppe hoch.

Einem hochachtbaren Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das Etablissement Grünthal vom Herrn W. Crepin käuflich übernommen habe und vom 1sten Februar d. J. ab für meine Rechnung fortsetze. Indem ich mich mit allen gangbaren in dieses Fach gehörenden Artikeln, als: Bäumen, Sträuchern, Stauden, Knollen, und Zwiebel-Gewächsen, so wie blühenden Treibhauspflanzen, alle Arten Küchen- und Blumen-Samereien und zum Frühjahr mit allen Arten auf den Mistbeeten gezogenen Gemüse- und Blumenpflanzen empfehle, zeige ich Einem hochgeehrten Publikum zu gleicher Zeit an, daß ich die mit diesem Geschäft verbundene Gastaufnahme ebenfalls beibehalten und mich bemühen werde, den Ruhm des ehemals Langerbeckschen Gartens wieder herzustellen; und soll es mir überhaupt die angenehmste Pflicht sein, das mir gütigst zu schenkende Vertrauen in jeder Hinsicht nach Möglichkeit zu rechtfertigen. Grünthal bei Stettin im Februar 1828. A. Dittmar, Schüler des Kunst- und Handels-Gärtners Herrn Mathieu in Berlin.

Ein junger Mann von gebildeten Aeltern, der Lust hat die Landwirtschaft gründlich zu erlernen, kann sich bei Vorzeigung guter Schulatteste in der großen Wollweberstraße No. 584 im dritten Stock melden, woselbst er billige Bedingungen erfahren kann; die Lage des Guts ist $3\frac{1}{2}$ Meile von Stettin.

Ein Jäger, der einem Revier vorzustehen im Stande ist, kann zu Ostern d. J. und ein Gärtner sogleich bey mir in Dienst kommen. Radrense bey Stettin den 6ten Februar 1828. v. Essen.

Zu verpachten.

Am 4ten März c. sollen auf dem hiesigen Festungs-Bauhofe am grünen Paradeplatz, Vormittags um 11 Uhr, nachstehende Festungs-Grundstücke an den Mehrbietenden verpachtet werden, als:

- 1) auf 2 oder 3 Jahre: der Garten in der Linette am Frauenthor; zwei Baupläze auf der Kastadie und 2 Stücken Kartoffel-Land im Fort Wilhelm;
- 2) auf 1 Jahr: die Grasnutzung der hiesigen Festungs-Werke; die Behütung des kleinen Exercierplatzes und eines Theils des Glacies; so wie eine Stube im Wachgebäude auf dem Bleichholm.

Eben so sollen den 2ten März c., Vormittags um 11 Uhr, in der Ballmeister-Wohnung zu Damm, die Gartenplätze in den dortigen Festungs-Werken auf 1 oder 3 Jahre, und die Grasnutzung daselbst auf 2 Jahr, dem Mehrbietenden; die Reinigung der dortigen Thorpassagen pro 1828 aber, dem Mindestfordernden überlassen werden. Nachlustige werden zu diesen Terminen hierdurch eingeladen. Stettin, den 2ten Februar 1828.

Königl. Preuss. Kommandantur.

Be k a n n t m a c h u n g.

Zufolge höherer Bestimmung sind die Preise unserer sämtlichen rohen außereirnen Kochgeschirre bedeutend ermässigt und jederzeit bei uns einzusehen.

hen. Auch Zinkbleche sind zu folgenden Preisen herabgesetzt, als:

No. 1 à 9 Rthlr 10 Sgr.

2 à 10 —

3 à 11 — 10

und bei Parteen von 50 Centner, wird 1 Rthlr. pro Centner Rabatt bewilligt. Stettin, den 29sten Januar 1828. Königl. Haupt-Eisen-Magazin.

Oeffentliche Vorladungen.

Folgende Documente, als:

- a) das Auseinandersetzungsprotokoll d. d. Stargard den 4ten März 1801, wonach der Dorothee Louise Hoernecke, jetzt verehelichten Hurmacher Nachlass, von ihrer Mutter Anne Justine Charlotte gebornen Schaumann, vermittlet gewesenen Hoernecke, verehelichten Hölzer Zastrow, 734 Rthlr. 6 gGr. 6 Pf. ausgelobt, welche mittelst Verfügung vom 6ten desselben Monats und Jahres auf das im Pnyrger Feide belegene, Nr. 12 des Katasters verzeichnete Wördeland in dem südlichen Hypothekenbuche Band vom Marktviertel Nr. 50 Lit. 11 Littr. a. eingetragen, und jetzt in den Supplementen-Band Nr. 370 Lit. 7 Littr. a. übertragen sind,
- b) die vor dem von Bedellischen Patrimonialgerichte zu Kürstensee von dem Brandweinbrenner Carl Wilhelm Zastrow und dessen Ehefrau, Caroline gebornen Herrlinger, für den Bauer Johann Fris zu Collin ausgestellte Obligation über 600 Rthlr. Courant, d. d. Stargard den 26sten Julius 1815 und 4ten Junius 1816, welche auf das den Schuldnern zugehörige, hieselbst in der Poststraße Nr. 69 des Marienbezirks belegene, in dem südlichen Hypothekenbuche Nr. 92 des Bruchviertels Lit. 7 Littr. c. unterm 14. Junius 1816 eingetragen ist,

sind verloren gegangen und werden daher alle diejenigen, welche an diese Documente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefeinhaber Ansprüche zu machen haben, zu dem auf den 22sten März kommenden Jahres, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Stadtgerichts-Assessor Franz an hiesiger Gerichtsstelle angefesten Termine unter der Warnung vorgeladen, daß sie im Fall ihres Ausbleibens mit allen ihren Ansprüchen an die fraglichen Documente ausgeschlossen und solche für erloschen erachtet werden sollen. Stargard, den 13ten November 1827. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auf den Antrag der Gläubiger des hier verstorbenen Schornsteinfegermeisters Streifemann haben wir bey der Anzulänglichkeith der Nachlassmasse, zu welcher das hieselbst sub No. 46 belegene Haus von einem halben Erbe gehört, den Concurs-Proceß eröffnet, und laden daher sämtliche Nachlass-Gläubiger hierdurch vor, sich in dem auf den 21sten März 1828, Vormittags 9 Uhr, vor uns angefesten Termin persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen in demselben anzubringen und solche nachzuweisen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Alt-Damm, den 31sten December 1827. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auf den Antrag der Wädnerwitwe Stark, Christine Louise gebornen Wesper zu Hohenreinkendorff, werden alle diejenigen, welche an die, in dem Hypothekenbuche ihres Hauses zu Hohenreinkendorff Fol. 45 mit folgenden Worten:

100 Rthlr. laut Obligation vom 13ten October 1794 von dem Rathsdienere Zeyn angeleichen, eingetragene 100 Rthlr. und an die, angeblich verlorren gegangene Obligation vom 13ten October 1794 als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber, Ansprüche haben oder zu haben glauben, zum Termine den 23ten May d. J., Vormittags 9 Uhr, zur Ans und Ausführung ihrer Ansprüche unter der Verwarnung vorgeladen: daß sie im Falle ihres Nichterscheinens mit ihren Ansprüchen präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die verloren gegangene Obligation amortisirt und die Post im Hypothekenbuche gelöscht werden soll. Garz, den 18ten Januar 1828. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Ueber das Vermögen des Kaufmann Mavius hierselbst ist von uns der Concurs eröffnet worden, weil nach dem eingereichten Inventario, die Activ-Masse nur in 934 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. besteht, wogegen die Forderungen der jetzt schon bekannten Gläubiger 1468 Rthlr. 8 Sgr. betragen und daher eine Anzulänglichkeith vorhanden ist. Dies machen wir den unbekanntten Gläubigern, welche an dem Vermögen des Kaufmann Mavius Ansprüche oder Forderungen zu haben vermeinen, bekannt und laden dieselben hierdurch vor, in dem auf den 20sten April, Vormittags 10 Uhr, in unserm Gerichtslocale hieselbst anstehenden General-Liquidations-Termine persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen der hiesige Stadtgerichts-Actuarius Bärmann vorgeschlagen wird, zu erscheinen, den Betrag und den Grund ihrer Forderungen vollständig anzugeben, die Urkunden, Briefschaften oder andere Beweismittel, wodurch sie die Richtigkeith ihrer Forderungen darthun wollen, urschriftlich vorzulegen oder anzuzeigen, und demnach wegen der fernern Einleitung der Sache, Verfügung zu erwarten. Diejenigen, welche in diesem Termine ihre Forderungen nicht anmelden, werden damit in dem künftig abzufassenden Prioritäts-Urtheil, von der vorhandenen Concursmasse völlig ausgeschlossen, und gegen die übrigen Gläubiger mit einem ewigen Stillschweigen belegt werden. Falkenburg, den 2ten Februar 1828. Königl. Preuß. Stadtgericht.

A u f f o r d e r u n g.

(Gefunden.) Bey dem Graben eines Brunneus auf dem Hofe des Färbermeister Schieris hierselbst ist ein kleiner irdener Topf mit 6 Goldstücken und 223½ alten Silbermünzen zu dem Larwerth von überhaupt 28 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. aufgefunden worden. Indem solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, wird der unbekanntte Eigenthümer hierselbst durch aufgefordert, sein Anrecht in dem zu diesem Behuf auf den 10ten März c., Vormittags 11 Uhr, im Stadtgericht anberaumten Termin geltend zu machen, widrigenfalls er dessen für verlustig erklärt, und über die aufgefundenen Münzen weiter rechtlich verfügt werden wird. Gollnow, den 25sten Januar 1828. Königl. Preuß. Stadtgericht.

(Hiebei eine Beilage.)

Zu verkaufen.

Veränderungshalber beabsichtige ich meine hiesigen Orts belegene im besten Ruhe stehende grüne Seifensiederei und Lichtfabrik, so erst vor 7 Jahren ganz neu angelegt worden, unter annehmlichen Bedingungen, indem ein großer Theil des Kaufgeldes auf den Gebäuden stehen bleiben kann, aus freyer Hand zu verkaufen. Das Geschäft kann zum Frühjahr, oder auch zum Herbst übergeben werden, und wollen sich Kaufliebhaber in portofreien Briefen direct an mich wenden. Ewinemünde den 17ten Februar 1828.
F. L. Uecké.

Mein Haus in Neuwarp, in welchem ein komplett eingerichteter Material-Laden und eine Brennerei befindlich, bin ich willens aus freyer Hand unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen, und lade hiezumit etwanige Liebhaber ergebenst ein. Horst bei Neuwarp den 20. Februar 1828.
Seepel.

Zu verkaufen in Stettin.

Grüne Gartenpomeranzen bey
August Otto.

Zwei gut eingefahrene Wagenpferde, Wallache, Dunkelkühe mit Stern, 5 Fuß 2 Zoll hoch, das eine 7 und das andere 8 Jahr alt, in dem besten Gesundheits- und Futterungs-Zustande befindlich, sind zu jeder Zeit bei Unterzeichneter in der großen Wollweberstraße Nr. 571 zu verkaufen. Stettin, den 16ten Februar 1828.
Witwe Jesniger.

Alle Sorten französische, spanische, und italienische weiße und rothe Weine, Nordamericanischen und Jamaica-Rumm, Franzbranntwein und alten Conjac, sowohl in Gefäßen, als in Boutheillen, offeriren zu den billigsten Preisen, und bemerken noch, daß wir Medoc zu 3 Rthlr., Graves und Franzwein zu 2½ Rthlr. ohne Gefäß, den viertel Anker verkaufen. Stettin den 15ten Februar 1828.
Herberg & Hennig.

Recht schöner ausgesuchter Portorico-Taback in Rollen, ist zu haben
große Domstraße No. 671.

Schönen reinschmeckenden fein mittel Caffee verkaufe ich das Pfund zu 8 Sgr. und gut ordinären Caffee zu 6½ Sgr., bey Quantitäten von 10 Pfd. noch billiger. Stettin den 17ten Februar 1828.
Aug. Sénéchal,
Speicherstraße No. 72.

Ich habe ein Quantum eichener Schiffshölzer von allen Gattungen, auch schöne frisch geschnittene Planken von 2 bis 4 Zoll stark, Cubicfußweise, sehr billig zu verkaufen; diese Hölzer werden auch bei einzelnen Stücken verkauft, und liegen in der Unterwiek auf dem Holzhofe des Herrn Segebarth. Liebhaber belieben sich bey mir zu melden. Ein Theil dieser

Planken ist nach franz. Maasse geschnitten; 2 büchene Kiel-Stücken 44, 18, 18, habe auch abzulassen.
Seel. G. Kruse Witwe.

Geschnittener feiner Portorico, das Pfd. 10 Sgr., bey
E. A. Cottel, kleine Domstraße.

Ich habe noch einen bedeutenden Vorrath von trockenem schieren büchen und sichten Klobenholze auf meinem Holzhof zum billigsten Verkauf vorräthig. Auch erhalte ich gleich bei offenem Wasser circa 500 Klafter ganz trockenes eichen Kloben-Werkholz, von 3 bis 5 Fuß Länge, welches ich Ladungsweise billiger als vom Holzhof verkaufen kann.
E. E. Juppert,
neben dem Königl. Eisen-Magazin.

Hausverkauf.

Das Haus in der Baumstraße No. 991 soll wegen Auseinandersetzung der Erben aus freyer Hand verkauft werden. Kauflustige können es jederzeit in Augenschein nehmen und ihr Gebot bey dem Herrn Lenz im gedachten Hause abgeben. Stettin den 20ten Februar 1828.

Zu veractioniren in Stettin.

Montag den 25. Februar c., Nachmittags 2½ Uhr, sollen am Heumarkt No. 39 nachbenannte, sehr gut erhaltene Gegenstände versteigert werden, als: gute engl. Kupferstiche, Glas, ein guter birkener Sopha, eine Schenke, ½ Duzend mahagonie und 1½ Duzend birkene Rohrstühle, 9 kleine Tische, 2 Hängelampen, ein Duzend gelb lackirte Leuchter, 2 Duzend Messer und Gabeln ic.
Reisler.

Dienstag den 26ten Februar, Nachmittags 2 Uhr, werde ich am Pladrin im Hause No. 119 in öffentlicher Auction verkaufen, mahagonie Sopha, Stühle, Komoden, Tische, ferner mehrere Sorten Stühle, Spiegel, Tische, Spinde, Gläser, lackirte Sachen, Haus- und Küchengerath u. m. a.
Oldenburg.

Am 28ten Februar c., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Stadtgerichte versteigert werden: Pretiosen, viel Silbergeschirr neuer Façon, Stuben- und Taschenuhren, Glas, Kupfer, verschiedene Mobilien, Militair-Effecten und Kleidungsstücke ic.
Reisler.

Große Wein-Auction.

Am 26ten März d. J. und folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr, sollen im Auftrage der hiesigen Wohlöbl. Ritterschafft. Privat-Bank, in der Kellerrey des Hauses No. 798, der großen Dohnstraße, 223½ Orbst Weine, bestehend in: Haut Sauterne und Haut Barsac von 1805 und mehreren andern Jahrgängen, Jurancon von 1770, verschiedenen alten und uralten Franz-Weinen, Marlebronner und Rüssdesheimer Rhein-Weinen von 1819; ingleichen eine Partie Stückfässer verschiedener Größen, öffentlich

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Stettin den 20sten Februar 1828.

Reister, Königl. Auctions-Commissarius.

Verkauf eines Oderkahns.

Durch den Auctionarius Berndes soll in öffentlicher Auction verkauft werden gegen baare Bezahlung in grob Courant

Sonnabend den 2ten März d. J., des Mittags um 12½ Uhr, am Bauhofe, bey der Mehl-Bude, auf Erkenntniß des Obbl. Handelsgerichts der im hiesigen Ober-Hafen liegende vom Schiffer Ludwig Jänsch anhero gebrachte Oderkahn nebst Inventario. — Gedachter aus eichenem und söhrenom Holze erbaute, seiner Größe, Fahrbarkeit und Dauerhaftigkeit wohlbekannte Kahn, ist nebst dem Inventario bis zum Verkaufstage, am Stadt-Deiche, bei dem Hafenmeister Herrn Schwantus, am Verkaufstage selbst aber hinter der Mehlbude zu besehen. Hamburg, Anno 1828.

Zu vermieten in Stettin.

Am Paradeplatz Nr. 537 ist ein Logis nebst Pferdestall zum 1sten April zu vermieten.

Veränderungshalber ist in dem Hause Bau- und Mönchenstraßen-Ecke No. 477 eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör für 90 Rthlr. jährlicher Miete zum 1sten April d. J. zu vermieten.

In der großen Dohmstraße No. 792 ist die zweite Etage, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Vorgelege nebst Holzstaller, zum 1sten April zu vermieten.

Große Dohmstraße Nr. 795 sind 2 meublirte Vorderstuben, nöthigenfalls auch ein Pferdestall, zum 1sten März oder April c. zu vermieten.

Eine recht freundliche Stube mit auch ohne Meubeln ist zum 1sten März billig zu vermieten, Grapengießerstraße No. 165.

In der Schuhstraße No. 145 ist die zweite Etage, bestehend in einer Stube und Kammer mit und ohne Meubeln, an einen ruhigen Mieter zum 1sten April d. J. zu vermieten. Auch ist daselbst ein noch ganz neuer hollsteiner Wagen zu verkaufen.

Im Hause Breitestraße No. 362 ist die 2te Etage, bestehend aus 4 Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer und gemeinschaftlichem Trockenboden, zum 1sten July zur anderweitigen Vermietung frey. Das Nähere im Hause zu erfragen. Stettin, den 19ten Februar 1828.

Königsstraße Nr. 184 ist zu Ostern in der dritten Etage ein freundliches bequemes Logis von 3 Stuben, Kammer, Küche, 2 Kellern und Trockenboden, oder auch davon 2 Stuben neu meublirt zu vermieten.

In der großen Oderstraße No. 17 sind 2 Stuben sogleich zu vermieten.

Am neuen Markt No. 952 ist eine meublirte Stube nebst Cabinet sogleich zu beziehen.

Die zweite Etage des Hauses Speicherstraße No. 68, bestehend in einem Entree, sechs heizbaren Zimmern, einem Cabinet, heller Küche, Speisekammer, nebst Holzstall, Keller und gemeinschaftlichem Trockenboden, steht sogleich, oder zum 1sten April c.; so wie die Unter-Etage, bestehend in fünf heizbaren Zimmern, einem Cabinet, heller Küche, Speisekammer,

Holzstall, Keller und gemeinschaftlichem Trockenboden, zum 1sten April zu vermieten.

Zu vermieten ausserhalb Stettin

** Das Haus No. 2 in Neu-Torney, worin Tabagie und Tanzsaal gehalten wird, soll aufs neue zum 1sten April vermietet werden. Das Nähere in der Louisenstrasse beim Gastwirth Wolter.

In meinem Wohngrundstück habe ich für Herrschaften mehrere Zimmer zu Sommer-Logis für dieses Jahr wiederum zu vermieten.

Gastwirth Witte auf Grünhoff.

Bekanntmachungen.

Meine Wohnung ist jetzt Fuhrstraße No. 844. Gefinde, Vermietherin Döfner.

Ein Bursche, welcher Lust hat die Glaserprofession zu erlernen, kann sich melden bei

E. P. Malbranc, Fuhrstraße No. 649.

Lotterien-Anzeige.

Zur 3ten Klasse 57ster Lotterie, welche den 11ten März a. c. gezogen wird, sind noch ganze, halbe und viertel Loose, wie auch noch ganze und stiel Loose zur VIIten Cour. Lotterie bei mir zu haben: Diejenigen Loose, welche bisher bei Herrn Karow genommen worden, sind ferner bei mir, gegen Legitimation des Besizes und Berichtigung des etwanigen Rückstandes zu erneuern, wer sich aber bis den 2ten März nicht meldet, dessen Loos wird anderweitig verkauft. Stettin den 22sten Februar 1828.

J. E. Kolin.

Fonds- und Geld-Cours.

(Preuss. Cour.)

	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld
BERLIN, am 18. Februar 1828.			
Staats-Schuldscheine	4	89½	89½
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	102½	101
„ „ „ v. 1822	5	101½	101
Banco-Obligat. incl. Litt. H.	2	—	98
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	88½	88½
Neumärk. Int.-Scheine „ do.	4	89½	88½
Berliner Stadt-Obligationen	5	102½	102½
Königsberger „ do.	4	87½	—
Elbinger „ do.	5	—	98½
Danziger „ do. in Th.	—	30½	30½
Westpreuss. Pfandbr. A.	4	95	—
„ do. B.	4	92½	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	97½	—
Ostpreussische „ do.	4	—	94½
Pommersche „ do.	4	103	102½
Kur- u. Neumärkische „ do.	4	103½	103½
Schlesische „ do.	4	—	104½
Pommersche Domänen- „ do.	5	106	—
Märkische „ do.	5	106	—
Ostpreussische „ do.	5	104½	—
Rückst. Coupons der Kurmark	—	47½	47½
„ do. der Neumark	—	47½	47½
Zinnscheine der Kurmark	—	48½	48½
„ der Neumark	—	48½	48½
Holländ. Ducaten	—	—	19½
Friedrichsd'or	—	—	13½
Disconto	—	—	—